

Tomaž Šalamun

Steine aus
dem Himmel

Bibliothek Suhrkamp

SV

Tomaž Šalamun
Steine aus dem Himmel

Gedichte

Zweisprachige Ausgabe

Ausgewählt und aus dem Slowenischen übertragen von
Matthias Göritz, Liza Linde und Monika Rinck

Suhrkamp Verlag

Die vorliegende Ausgabe versammelt eine Auswahl von Gedichten
aus den Jahren 1995 bis 2013. Nähere Angaben in der editorischen Notiz und
dem Quellennachweis am Ende des Bandes.

Erste Auflage 2023

Deutsche Erstausgabe

© der deutschsprachigen Ausgabe Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2023

© Tomaž Šalamun, 1995-2013

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung nach einem Konzept von Willy Fleckhaus

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-22546-2

www.suhrkamp.de

Steine aus dem Himmel

Rane

Bojim se.

Samo za lučaj sem od Boga.

Boža me po nosnicah, vem, da me boža kot kokain.

Rdeč je kot preproga zarij.

Tudi jaz segam z roko v drob.

Kadi se, mehko je, mastno.

Obrnem se kot čeber.

Obračam se na vozičku za paraplegike

v vse štiri strani sveta kot mati Marca,

Kitajka. Polja so požeta. Drevesa so

toksična.

Obstajajo še beznice, kjer na vratih stoji

lastnik – po tleh žaganje –

ki žvižga z rokami v žepih?

Tako kot Vitez včasih?

Gore, tu v San Franciscu so geološko stare.

Najmlajše so. Oltarji, kot da imajo majhen

dinamo, mati Marca, Kitajka, se obrača kot po

kompasu. Knjigam so nekatere strani

izruvali z drsalkami. Tak je dan: če bi

pojedel vsa prgišča ovsa, ne bi čutil.

Ne bi vedel, če sem jedel.

Prekrijte me.

S čepico, travo, peskom, ovni, sproti

stiskajte zrak, da ne bo tragedije.

Naj čutim žuželke na koži, naj jih čutim.

Naj se mi vsak las tako poveča,

da bo v njem kino dvorana, v njej megla.

Da se ne bo videlo, kdo je not.

Wunden

Ich habe Angst.

Ich bin nur einen Steinwurf von Gott entfernt.

Er streichelt mir die Nasenlöcher, ich weiß, sein Streicheln ist wie Kokain.

Er ist rot wie ein Teppich aus Morgendämmerungen.

Auch ich greife mit der Hand in die Eingeweide.

Es raucht, es ist weich, fettig.

Ich drehe mich um wie ein Kübel.

Ich drehe mich im Rollstuhl

nach allen vier Seiten der Welt um wie Marcos Mutter,

die Chinesin. Die Felder sind abgeerntet. Die Bäume

giftig.

Gibt es noch Spelunken, an deren Eingang

der Eigentümer steht – Sägespäne auf dem Boden –,

und pfeift er, die Hände in den Taschen?

So wie Vitez manchmal?

Die Berge hier in San Francisco sind geologisch gesehen uralt.

Und doch die jüngsten. Altäre, als hätten sie einen kleinen

Dynamo, die Mutter von Marco, die Chinesin, dreht sich

wie eine Kompassnadel. Ein paar Buchseiten sind

mit Schlittschuhen herausgehackt worden. So ist der Tag: hätte

ich eine Handvoll Haferflocken gegessen, hätte ich nichts gespürt.

Wüsste nicht einmal, ob ich etwas gegessen hätte.

Bedeckt mich.

Mit einem Hut, mit Gras, Sand, Schafböcken, komprimiert

laufend die Luft, um eine Tragödie zu verhindern.

Lasst mich Insekten auf der Haut spüren, lasst sie mich spüren.

Lasst jedes Haar an mir so wachsen,

dass ein Kinosaal darin Platz findet, mit Nebel darin.

Damit man nicht sieht, wer da sitzt.

Naj se ljudje ljubijo pod platnom,
naj bodo udarci topi.
Kockam, ki izhlapijo, naj ostane čas.
Naj ne hreščijo lupine.
Naj hreščijo lupine.
Školjke, ki jim je svila utrta zobe.
V votlinah pa so žičnice, v žičnicah so
palčki. Se spomniš? Če ne bi bilo
Tvojega soka, bi že zdavnaj izhlapel.
Izstrelil si moje čelo.
Pel uspavanke z ne-ji.

Vse seže, kar se zaplete v koruzne lase.
Dim, vonj nas pomirja.
Tudi ti si prozorna glina.
Hrast, ki se žge pod črpalkami.
In z roko primem železni U na pomolu
in se potegnem k obali.
Sonce, o moje sonce.
Pečeš me.
Če zgubim Tebe, zgubim Formo.

Lasst die Menschen unter der Leinwand Liebe machen,
lasst die Schläge stumpf sein.
Lasst den Würfeln Zeit zu verdunsten.
Lasst die Schalen nicht knacken.
Lasst die Schalen knacken.
Muscheln, deren Zähne durch Seide gehärtet wurden.
In den Hohlräumen sind Seilbahnen, und in den Seilbahnen
Zwerge. Erinnerst du dich? Wäre dein
Saft nicht gewesen, ich wäre längst schon verdunstet.
Du hast mir die Stirn weggeschossen.
Du hast die Nein-Schlaflieder gesungen.

Alles greift, was sich im Maishaar verheddert.
Der Rauch, der Geruch, es beruhigt uns.
Auch du bist durchsichtig, Lehm.
Die Eiche, die unter den Pumpen brennt.
Und ich greife mit meiner Hand das eiserne U auf dem Pier
und ziehe mich ans Ufer.
Sonne, o meine Sonne.
Du brennst mich aus.
Wenn ich dich verliere, verliere ich die Form.

Versailles

Meje držav na zemljini skorji ne držijo nič
bolj kot ledene rože na mojem oknu. Obleče se
drevo. Stre. Šepetaš in pljuskaš z ledom.
Objemam te in te krtačim. Kot tipke klavirja

ti ven jemljem zobe. Potem spet vstavim.
Zdaj si drugačen. Evolucija je poravnala travmo.
Grizli bodo spet, bliskali, ti ropali lastno
žalost. Dostikrat te bom še napihnil in počil,

ne boj se, ne bom se naveličal. Koža rabi nego
in vabo. In včasih imaš dvanajst nadstropij in
moramo bliskovito zaznati, ali si paren. Te vedno

globlje zarezati v okus. Pa še: nežno nazaj zbutati
pešce, ki so se zavalili iz tvojega krila ob najbolj
trapasti uri. Slovenec si, zato si žalosten.

Versailles

Die Grenzen der Länder halten auf der Erdkruste nicht besser
als die Eisblumen an meinem Fenster. Der Baum zieht sich
an. Knackt. Du flüsterst und schwappst mit dem Eis.
Ich umarme dich und bürste dich. Wie Klaviertasten

nehme ich dir die Zähne heraus. Dann füge ich sie wieder ein.
Du bist jetzt anders. Die Evolution hat das Trauma geglättet.
Sie werden wieder beißen, blitzen, dir die eigene Traurigkeit
rauben. Ich werde dich noch viele Male aufblasen und zerplatzen

lassen, hab keine Angst, mir wird nicht fad. Haut braucht Pflege
und Köder. Und manchmal hast du zwölf Stockwerke und
ich muss blitzschnell erkennen, ob du paarig bist. Dich

immer tiefer in den Gaumen ritzen. Auch: sanft die Fußgänger
zurückstoßen, die sich zur ungünstigsten Zeit aus deinem
Schoß wälzen. Du bist Slowene, darum bist du traurig.

Prevroče je

Prevroče je. Svet je izgubil svojo belo
pasto. Ladje se bodo potunkale, ptiči
razleteli. Na nebu bo hostija zaškripala
in odšla. Ostal bo vonj po mrtvih dlesnih.

Pečati bodo obrobjeni z rumenim. Rišemo, ko
se potapljamo. Kile svišča ostajajo na naših
ramah. Trombe so nam zmečkale kolena. Težko je
poklekniti. Nežno, nežno. Vdihni truplo in ga

prenesi naprej. Na dnu reke bodo okrogli kamni.
Bodo letele lastovke nizko? Kdo nam bo roke
odrezal? Kako bo padalo sonce? Se bo vnelo? Bo

konec sveta železen, mogočen in hreščoč? Ali
bomo mislili, da tekajo miške po kotih, vlaki
po tiri, roka po tvoji beli rdeči srjaci?

Es ist zu heiß

Es ist zu heiß. Die Welt hat ihren weißen Schaum verloren. Die Schiffe tauchen ein, die Vögel fliegen davon. Am Himmel werden Hostien quietschen und fortziehen. Es bleibt der Geruch verfaulten Zahnfleisches.

Die Siegel werden gelb umrandet sein. Wir malen, wenn wir tauchen. Kiloweise Flugsand auf unseren Schultern. Unsere Knie von Posaunen zerquetscht. Schwer niederzukuken. Sachte, sachte. Atme den Leichnam ein und

trag ihn weiter. Am Grund des Flusses werden die Steine rund sein. Werden die Schwalben tief fliegen? Wer wird uns die Hände abschneiden? Wie wird die Sonne fallen? Wird sie Feuer fangen? Wird

das Ende der Welt eisern sein, mächtig und donnernd? Oder werden wir denken, dass Mäuse in die Ecken flitzen, Züge auf den Gleisen, die Hand über dein weißes rotes Hemd?

Jure Detela

Slišiš bolečino skozi jezik?
Kot Hindujci mečeš prah.
Kdo rani žuželko? Tvoj
trebuh, poraščena ruševina v
Chateaubriandu v nemških
gozdovih. Ali Hugojevo registriranje iz
kočije med divjim fukom.
Not Lake poets.
Usnje je težko. Slišiš
bolečino skozi jezik?
Še vedno sem besen nate in na tvoje
dolge gazelje skoke.
Atlet si bil.
Uničil te je užitek,
mi, ki smo bili preplašni,
da bi se te dotaknili.
Samo dihali in kadili smo.
Se predajali tušu, tvojemu glasu.
Možgani – sinji cvetovi in zlobni psi –
so dvigali zid tvojega telesa.
Podkupil si jih. Iz
užitka si me stisnil in
prestrašil v občudovanje.
Nisem si vzel pravice biti polten in
oblasten, jasen v svoji lakoti, ko si bil
živ, biti premagan.

Jure Detela

Hörst du den Schmerz durch die Zunge?
Wie Hindus wirfst du Staub.
Wer verletzt das Insekt? Dein
Bauch, eine haarige Ruine im
Chateaubriand deutscher
Wälder. Oder was Hugo registriert aus der
Kutsche während eines wilden Ficks.
Not Lake poets.
Leder ist schwer. Hörst du den
Schmerz durch die Zunge?
Ich bin immer noch wütend auf dich und deine
langen Gazellensprünge.
Du warst ein Athlet.
Der Genuss hat dich ruiniert,
wir, die wir zu scheu waren,
dich zu berühren.
Wir haben nur geatmet und geraucht.
Uns der Dusche, deiner Stimme hingegeben.
Das Gehirn – blaue Blumen und böse Hunde –
hat die Mauer deines Körpers hochgezogen.
Du hast sie bestochen. Aus
Genuss hast du mich gedrückt und
in Bewunderung verschreckt.
Ich habe mir nicht das Recht genommen, fleischlich zu sein und
herrisch, klar in meinem Hunger, als du am Leben
warst, um besiegt zu werden.

Nasilje in ljubezen

V verigi pridem. Kot serija števil, kot
jokanje rož. Belo telo na črnem podestu,
ne maram črne z rjavo. Se piš zvoka

avtomobila lahko razsuje kot piča za
kokoši? Sporočila si utirajo cesto. Kje
sem te zvezal? Kje ne priteka kri? V dveh

telesih si, kot v dveh skledah. Jaz sem
goba. Tablo zbrišem. Optični kabli, ogromne
rjave piramide, snemaj, ko se prebijajo

znamenja. Cvet kolabira, se posuši, pade,
kot bi zdrsnila bergla. Kdo se opredeljuje
v melasi? Kako hrana teši lakoto? Kako

forma: škure, od soli odpadel zid, fuga
med kamnom na tlaku sporoča usedlino
tvoje dlani. Gondole. Na hrbtu so.

Golobica jih kljuva nežno. In ko vdihuješ –
kot bi razpotegoval meh – vzdržal si
obliko. Pred smrtjo je v jami cukar. Ne

motijo kičasti kamni lourdske matere božje
in bleščeča gladina asfalta pred Fatimo.
Glas je jasen. Glas je izoblikovan.

Gewalt und Liebe

Ich komme in einer Kette. Wie eine Reihe von Zahlen, wie
das Weinen von Blumen. Weißer Körper auf schwarzem Podest,
ich mag kein Schwarz mit Braun. Kann die Böe des Geräuschs

eines Autos wie Hühnerfutter verstreut
werden? Botschaften ebnen sich den Weg. Wo
habe ich dich gefesselt? Wo fließt kein Blut herein? Du bist

in zwei Körpern, wie in zwei Schalen. Ich bin
ein Schwamm. Wisch die Tafel. Optische Kabel, riesige
braune Pyramiden, filme, wenn sich die Zeichen

durchschlagen. Die Welt kollabiert, vertrocknet, fällt,
als würde eine Krücke wegrutschen. Wer definiert sich
in Melasse? Wie stillt Essen den Hunger? Wie die

Form: Fensterläden, eine vom Salz zerbröckelte Mauer, die Fuge
zwischen den Pflastersteinen meldet das Sediment
deiner Hand. Gondeln. Auf dem Rücken.

Die Taube pickt sie sanft. Und wenn du einatmest –
als ob man einen Blasebalg dehnt – hast du die Form
gewahrt. Vor dem Tod ist Zucker in der Höhle. Die

kitschigen Steine der Muttergottes in Lourdes stören nicht
und die glitzernde Oberfläche des Asphalts vor der Fatima.
Die Stimme ist klar. Die Stimme ist ausgebildet.

Želim si tal na nebu,
da bi bil paren pri lizanju vek.
Da se ti ne bi dvignile.

Ich wünsche mir Boden im Himmel,
dass ich paarig wäre beim Lecken der Augenlider.
Dass sie sich dir nicht höben.